



Universitätsbibliothek Paderborn

**ANATOMIAE LVTHERI || PARS PRIMA.|| Das ist/|| Auß den
Siben boesen Geistern des vil See=||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste
Geister.|| I. Der Fleischlich ...**

Das ist/|| Auß den Siben bösen Geistern des vil See-||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste Geister.|| I. Der
Fleischlich geist.|| II. Der Lester geist.|| III. Der Lotter geist.|| ...

Pistorius, Johann

1595

VD16 L 3592

Azoara II. Von Huren Bossen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35656

AZOARA II.
Des Dritten bösen Lutheri-
schen Geists.
Von Huren Boffen.



S In diser Azoara seingar vil stuck in dem Ersten/ wie auch dem Andern Spiritu einkommen/ Die wir eins theils als auch an dis ort gehörig widerumb kürzlich anziehen müssen/ vnd dabeneben vnd vndereinander die vbrige bezeichnen/ Aber zuuor vor jegig vnd folgenden Azoaras den Leser erinnern wollen/ nachmal zu bedencken/ Wo vnd in was Propheten vñ Aposteln doch der Geist Gottes zuuor mehr gepflegt die heilige Schrifft vnd Geheimnuß der Christlichen Religion mit dergleichen Huren/ Sem/ vnd Teuffels Perlen zubehencken/ Dañ wañ er dises thut/ vnd in keinem buch heiliger Schrifft/ oder Kirchen Historien dergleichen findet/ wirdt er das Urtheil vbern Luthern bald bey sich fassen/ vnd also bey ihm die Ablefung dises Geists nicht ohnfrucht abgehn/ Gott geb sein Segen darzu.

Es gehört aber zu forderst an die Sprichwörter diser AzDara die herrliche Glosß/ so auch zuuor eingebracht worden/ vnd in der Lutherischen heiligen Bibel in allen grossen Wittenbergischen/ Franckfurtischen vnd mehrern Trucken/ für ein sonderlich Facet zu mehrer erleuterung des Texts ad marginem oder am rand neben dem 31 Capitel der Sprichwörter Salomonis steht/ vnd Luther in seiner Jugend/ als er/ wie ein starcker Bacchant zu Eysenach studiert/ seiner in Eyschreden (vom Ehestand cap. 67.) gedruckter selbstn anmeldung nach/ von seiner Wirtin in aller Andacht gelernt/ Auch villeicht ihr zum ewigen Gedechtnuß in die Bibel/ als ein Ehren vnd Denckzeichen der alten Lieb/ gesetzt hat/ Nemlich:

Nichts liebers ist auff Erden/
Denn Frawen lieb/ wems kan werden.

B 3

Wel

Welche er in Tischeden ein wenig verendert / Dann sie daselbst
also lauten:

Es ist kein lieber ding auff Erden /

Denn Frauen lieb / wem sie mag zu theil werden.

Ist aber das nicht ein nörtige Glos in die Bibel / so dem Luther der
geist durch ein Würtin eingeblasen / vnd er hernach ein die Schrift
versetz vnd also Canonisirt hat? Dann Luther hat macht / Inmitten
im end des Andern geists erwisen worden / Was er wil heilig vnd
heilig / Canonisch vnd Bncanonisch zu machē. Aber doch / wie reimt
sich diser Würtin Versickel vff den Text der Bibel?

2.

Wie nun Luther mit der Würtin Reimen gethan / Also fort er
fort / vnd lass in seinen säwischen Commentarien vber erste Ca-
pitel Matthei / (Tom. 4. Latino.) an allen blättern Eulenspiegel
Sprichwörter mit einlauffen / Sonderlich aber im anfang des
zehenden Capitels / Da der Herr Christus allein vnder Morgen
vnd darauf gemeiniglich geschlossener Bitterung redt / Mühen
herrliche Reimen mitten in seines Fünfften Euangelij auß
stehen / vnd darzu als Teutsche Zottin vnder des Luthers löß
chanten Latein vndergeworffen werden / Damit nur am
Lust dem geist nichts abgehe. Dann also schreib er mitten vnder
Latein / (Tom. 4. fol. 353.)

Morgensröt leuget nicht /

Dicke Magd treuget nicht /

Ists nicht Regen / so ist's Wind /

Ist die Magd nit fett / so ist's ein Kind.

Ist aber dis nicht ein Theologische addition / vnd ein geistliche
legung oder erweiterung des hellen Texts Christi / vnd schickt sich
fer Reim vnd das Euangelium nicht gewaltig zusammen?

3.

Dergleichen Hurenbossen stehn allenthalben / auch wann er
Theologischen Sachen tractirt / Wie jeso nach einander volgt:

Tom. 1. Germ. Anno 21. Im Widerspruch an
Emser fol. 395.

S. Petrus Spruch (Das alle Christen Priester sein.)
zu allen Christen gesagt / Es sey jung oder alt / Mann oder
Weib

Weib/2c. Darumb tragen villicheit die Weiber Schleier vñ die Jungfrauen Zöpf/ Das man ihr Weihe vñ Platten nicht sehe.2c. Aber Emser wirdt den Weibern nicht gestatten zu lehren für grosser Keuscheit/ Wenns gleichs eitel hübsche/ glatte/ junge Weiblin weren/ Doch ich hoffet/ er were zu bereyden/ Das er sein Beicht an heimlichem ort einem solchen Beichtuatter thet/ vñ der Absolution auffss demüthigst gewartet. Aber behüt Gott die Geyß so die die hörner in Seiden geflochten tragen/ vor disem Bock.

Ex abundantia cordis loquitur os, sagt Christus/ Vñ dises ist gewiß also wahr/ bey disem verbubten vñ in allem fleischlichen Lust umgewülten Münch/ das er auch bey Abhandlung vornemer Christlicher Disputation sein Hurenbissen/ vñ darzu/ da er noch die Mönchisch Kutten an seinem Leib getragen/ nicht vnderlassen kan/ wie du alhie siehest/ Vñ meyn Ich/ Luther hab an sein Beichten/ wie er den Mezen in seiner Müncherey zu beichtgen in gewonheit gehabt/ an disem ort zu ruck gedacht/ Dann sonst vnmliglich gewesen/ das er disen Proceß auß lauter Speculation gewußt. Dabey der Christlicher Leser drey stuck in notam nemen wöll/ Erstlich/ Wie voll des Luthers Hertz vnreiner Gedancken/ vñ sein Leib fleischlicher Lust gesteckt. Zum Andern/ Das er sich nicht geschewet offentlich vñ vnder tractirung Göttlicher Mysterien sein Vnflut anzukleyben. Zum Dritten/ Das der Bub alhie alle Christen/ Mann vñ Weib/ für Priester haltet/ PRO. Welches er hernach (Tom. 2. fol. 14. vñ 316.) widerumb limitirt/ CONTRA. vñ Tom. 4. fol. 29. vñ 269. Item Tom. 5. fol. 493. gar auffhebt/ vñ weder lehren noch regiren/ oder predigen/ Sonderlich im neuen Testament/ den Weibern gestattet.

Eodem Tomo & Anno Von der Beicht fol. 53. b.

Dem Pappst müssen auch die jungen Kind vñ vnschuldigen beichten/ Wöllen sie anders Männlich oder Weiblich bleiben/ Er würde ihnen sonst villicheit außschneiden.

Dise Hurenfragen/ wirfft der Bub in die Beichtpredig/ vñ eben in die Predig/ darinnen er (den nechsten nach gemeltem ort) ernstlich wil/ Das man niemand/ zum Glauben/ Lauff/ Sacrament PRO. des Altars/ Beicht/2c. zwingen/ Sondern allein dauon predigen

digen/ vnd jedermann frey lassen soll darzu zu kommen oder nicht. Wer kompt vnd sich tauffen laßt/ Predig hört/ glaubt/ Sacrament empfecht/ der thue es/ Wer nicht/ der laß es/ Dann wann man schon köndt (sagt Luther) alle Welt tauffen machen/ soll man doch nicht vor einem Menschen die Göttliche Sacrament also verschütten. Welche wort zu den vngewissen Huren bosser sich gar wol schicken/ vnd Stall vnd Dicks/ seinen Sprichwort nach/ eignes sein. Dabey du aber sonderlich zu merken/ Wiewol dieses des Luthers erste meynung/ vnd seines ersten geistes gab gewesen/ daß er doch dabey nicht blieben/ Sondern hernach das

CONTRA.

Compelle intrare gespillet/ vnd seinen ersten geist vernichtigt/ Sonderlich Tomo 2. fol. 118. vnd 120. Wider den falsch genanten stand vnd fol. 507. In der von Wittenberg suchung. Anno 24. vnd nach von Jaren zu Jare je lenger je mehr/ Wie an seinem ort her ein kommen/ vnd noch ein sonderlichen Tractat geben wirdt.

Tomo 1. fol 557. Anno 21. Im schreiben an Cardinal von Meinz.

Zum andern/ bitte ich E. Chur F. G. wolten sich eröfthen/ Bñ die Priester mit frieden lassen/ die sich Inkeuschheit zu meiden in den Ehelichen stand begeben haben oder wollen/ Nicht sie verauben/ das ihnen Gott geben hat/ Das heist höflich das Weider nennen entschuldiget.

Tomo 2. Anno 22. Wider den falsch genanten stand 2c. fol. 113.

Wie Luther so artig von der Kunst redet kan. Bey Luthern ist gewiß kein and Gott dan Priapus dem er am fleißigsten gedienet/ wie du alhie vnd im erste Spiritu be finden kanst.

Was können auch vnser geistliche Junkern/ die nicht männliche an sich haben/ den daß sie bey Weibern schlaffen können/ anders denn hübsche Hengst vnd seine Fretwölten? 2c. Daß man den Pappst nicht Pappst/ sonder Priapus vnd die Pappisten nicht Pappisten/ Sondern Priapisten/ nicht nennen möchte. 2c. Wollt Gott mit Inkeuschheit Gerad als were Gott ein Priapus worden.

Demit man aber auch wiß/ was Priapus sey/ muß Luther vff gut Teutsch beschreiben/ Es sey eines vnuer schambren

eigen/ wütenden/ nackenden/ schandbaren Jungen gesellen
bild auff Frauen schenden.

Ibidem fol. 123.

Die Bischoff haben Hurenfleisch vnd lebendige Frauen
belge feil 2c. Wenn einem Pfaffen seine Magd fellet vber den
Schüttelkorb/ vñ bricht in zwey stück/ Das man ein theil muß
zur Tausse tragen/ So wechset der Zinse 2c. Sind das nicht
edle thewre Frauw beuche/ Die man zweymal des Jars kauf-
fen muß/ Dann eines Pfaffen hurn bauch wirdt zweymal
im Jar verkauft. 2c.

Lauter Luthers
riiche Euange-
lische Boffen.
wie offte aber
des Luthers
Nonnen hauch
gebrochen?

Ibidem fol. 126.

Ein Dirne/ wo nicht die hohe seltsame gnade da ist/ kan
sie eines Mannes eben so wenig gerathen/ als essen/ trin-
cken/ schlaffen/ vnd andere natürliche notturfft/ Widerumb
auch also ein Mann kan eines Weibs nicht gerathen. Ur-
sach ist die/ Es ist eben so tieff eingepflanzet der Natur/
Kinder zeugen/ als essen vnd trincken. Darumb hat Gott
dem leib die glider/ Adern/ flüss vnd alles was darzu dienet/
geben vnd eingesezt. Wer nun diesem wehren wil/ vnd nicht
lassen gehn/ wie die Natur wil vnd muß/ Was thut

Epicuri de gre-
gr porcus.

der anders/ dan daß er wil wehren/ Das Natur nicht Natur
sey/ das Feuer nicht brenne/ Wasser nicht neze/ der Mensch
nicht esse/ noch trincke/ noch schlaffe 2c. Das ist die Frucht
etlicher toller/ vnfinniger Fürsten/ Die so Tyrannisch hart
halten ob den verschlossenen Klöstern/ Wollen der Natur
wehren/ Haben gut sagen dazu/ Sie ligen bey den Weibern/
weñ sie wollen/ vnd geben ihrer Natur lufft vnd raum genug/
Aber der arm Hauff muß in seiner Hellen darob verderben.

Das ist Theo-
logisch von der
sach geredt.

Weiter/ wo vnwillige Keuscheit ist/ da lasset die Natur
ihr Werk nicht/ Das fleisch samet sich/ wie es Gott geschaf-
fen hat/ so gehen die Adern auch ihrer art nach/ Da hebt sich
dan das fließen/ vnd die heimliche sünde/ die S. Paulus nen-
net

Wer hate dem
Luther so wol
gesagt/ Ist er
doch noch ein
Mäuch gewe-
sen vnd kein
Medicus?

net unreinigkeit vnd Weichheit/ vnd daß Jchs groß heilig
sage/ vmb der ellenden not wille/ Fleuffet es nicht in das

Saw Luther. Fleisch/ so fleuffet es ins Hembd. Also redt man
bey schlaffen vnd der Keuschheit in des Luthers Epicurischer Sch

Eodem Tomo & Anno vom Ehelichen leben
fol. 146. vnd 147.

Das sein Bil
der in des Lu
thers Kirchen
die man ehren
soll/ Dann die
todten mag er
nicht/ Sie ma
chen ihm kein
lust.

Wann das
wahr ist/ Ist
Luther mehr
daß 20 Jar eher
er die Nonn zu
sich gerafft/ der
größt bub gewe
sen als man sin
den können.

Principia The
ologiae Luthere
rana.

Wil die Frau
nicht/ so komb
die Magd/ wil
der Mann nicht/

Wie Gott mich vnd dich gemacht hat/ so sind wir
ein Mann/ du ein Weib/ Vnd solche gute Gemecht/ wir
ehret vnd vnueracht habē/ als sein Göttlich Werk/ Vnd
Mann das Weibsbild oder Glied nicht verachte/ noch
Widerumb das Weib den Mann nicht/ Sondern ein
ehre des andern Bild vnd Leib/ als ein Göttlich gut Werk
das Gott selbs wolgefellet. 2c. Mann vnd Weib nemen
so not/ als daß ich ein Mannsbild sey/ Vnd nötiger denn
vnd trincken/ fegen vnd außwerffen/ schlaffen vñ wachen
ist ein eingepflanzte Natur vnd art/ eben so wol als die
maß/ die dazu gehören.

Ibidem folio 152.

Hie ist zeit/ daß der Mann sage/ Wilstu nicht/ so
andere/ Wil Fraue nicht/ so komme die Magd/ So doch
der Mann ihr zuuor zwey oder drey mal sage/ vnd warn
vnd laß es für ander leut kömen/ Daß man öffentlich
starrigkeit wisse/ vñ für der gemeine straff/ Wil sie das
so laß sie von dir/ vnd laß dir eine Esther geben/ vñ die
faren.

so komb der Knecht/ Dann ist eins recht/ so ist das ander nicht vnrecht.

Eodem Tomo vber das 7. Capitel zum Corinthern.
Anno 23. fol. 275.

Luther/ War
umb gilt nicht
Absolons Ex
empel/ der vor
meniglichs ge
sicht seines Pa

An etlichen orten sollen Braut vnd Breutigam
nacht halten vnd biß in die dritte nacht. Ich laß sein/ daß
ches jederman halte/ so ferra es ihn gekustet. 2c. Wenn
as Exempel so vil gilt/ Warumb gilt nicht des Patriarchen

Jacobs Exempel vil mehr/ der seine Lea die erste nacht berürt vnd erkante. 22. Die Braut ist des Breytgams/ 22. Also nemen sie auch heiligezeit vnd schwanger Leib auß. 22. Wie solt aber jemand mir meines Weibs oder Braut Leib verbieten/ der mir von Gottes recht vnd macht zugeben ist? 22. Was wir Gott gönnet/ soll mit S. Peter nicht wehren.

ters Rebsweber beschleeff? Das were ein Regul für den Luther.

Neim dich Bundschuch Huren vnd Buben.

Tom. 3. fol. 99. Im brieff an Melinch Rosenbusch. Anno 25.

Unser Leib ist eins grossen theils Eitel Weiber fleisch/ Als darinnen es empfangen vnd gewachsen/ vnd dauon geboren/ geseugt vnd ernehret ist. Das gar vnmöglich ist/ sich davon sondern vnd enthalten.

Causa Physica. Einer hat in seiner Jugend Käemilch truncken/ Ergo kan er sich nicht von Kähe sondern/ Also wirdt Luther Nonnenmilch truncken haben.

Vnd was solcher sachen bereits im Ersten geist/ mehr anbracht worden/ die gleichwol mehrertheils auch hieher sich schicken/ Aber vnndrig ist zweymal das Papier mit solchen Fragen zu verderben/ vñ laß Ich sie ein jeden daseibst suchen vnd lesen.

Tomo & Anno eodem Wider die Himlischen Propheeten fol. 82. b.

Carlstad sagt ein bloß/ nacket/ ammechtig wort daher auß seinem Kopff ohn allen grund/ Das Christys Leib Sacramentalich sey nichts nütze 22. Vnd mit solchem wort wil er Papst vnd vns alle geschlagen haben/ Ja weis der Heyden Priapus were/ Der liesse villeicht einen Fortz für solchem trefflichen schrecken.

Also muß Luther mit dem lautern Wort Gottes die Calvinisten abschneugen.

Tom. 5. fol. 141. Im Sendbrieff vom Dolmetschen vnd Fürbitt der Heiligen. Anno 30.

Papisten lehren mich/ was ich vor zwensig jaren an den schuhen zurissen habe/ Das ich auch mit jener Mezen auff all ihr plerren vñ schreien singemuß/ Ich habs vor sieben jaren gewusst/ das Hufnegel eisen sind.

Diser Boff gehört auch in des Luthers Bibel.

Eodem Tomo & Anno von Ehesachen fol. 275.

Wan dein Weib/ die du öffentlich genommen/ sagt/ Ihr Gewissen zwing sie/ Daß sie dich laß/ vnd den neme dem zuuor die Ehe heimlich versprochen 2c. So gib ihr den Segen/ vñ sprich ihr nach/ Lauff Hure lauff/ iñner hin zum Teufel zu 2c. Gleich wie jezund eiliche Pfaffen Weiber auch thun haben/ Wenn sie eines sind müde worden/ vnd gern mit andern hetten/ Lauffen sie mit guten Gesell dauon/ Vnd geben für/ Es sey kein Ehe gewesen/ Ihr Gewissen mügen nicht erleiden/ Wollen nun fromme Dirnen werden/ Ja lare hin mein schöne Trawte. In des wollen wir ja so frey bleiben/ als jene sind/ Vnd singen/ Mir ist wie dir/ mein adeliches A. Laß immer draben/ Du findest noch wol deines deines gleichen.

Matthaei 37.

Eodem Tomo Annot. In der Glossa 2c. fol. 299.

Das hat Luther
eher im Kloster
getrieben mit
seiner tollbrä-
derin.

Wie jener alte Thumpfaff meynete/ vnd sprach/ We Pfaffen sind Narren worden/ Da ich jung war/ schliefen wir den Bürgern bey ihren Weibern vnd Töchtern/ Da wartet uns die Weiber hoch/ vnd mußten uns die Menner auch hoch sein/ Solten sie den donner haben/ Aber nun ein jeglicher ein eigen Hure haben/ Sind vns die Weiber feind worden/ Darumb gelten wir bey den Mennern auch nichts mehr.

Ibidem.

Daß die Pfaffen sollen schlecht ohn Weiber leben/ Das ist ein Päpstlicher vnd Cardinalischer verstand/ die leben ohn Weiber/ Wie Daniel verkündiget hat/ Vnd das Ernt vor Augen ist/ in der höchsten heiligsten Keuschheit/ auf Sodoma vnd Gomorra gelernet/ Den verstand kan der Arme wol leiden/ Ja ich achte ihrs herlige Geists einsprechung/ vñ den selbigen fürnemlich. Der dritte verstand ist/ Daß die Pfaffen sollen allerdinge Keusch leben/ Wie die Engel im Himmel/ Diser verstand ist nicht ihr Ernst/ Sondern ein

Spiegelfechten/ Denn sie wissen selbst wol/ Daß sie nicht so vil Schmeiher haben können/ daß sie alle Pfaffen verschneiden. So ist am tage/ Daß wenig Pfaffen sind/ die Keusch leben können/ Wo sie nicht verschneiden werden/ Ob sie es gleich gern theten.

Daher auch die Hofmännisch neue Art zu tauffen gehört/ Welche Luther mit einer gewachsenen Jüdischen Jungfrauen in diesem 5. Tomo fol. 263. Anno 30. zu brauchen besücht/ vnd also schreibt:

So vil aber die öffentliche Tauffe belanget/ Lasse ich mir gefallen/ Daß sie mit Luchern bedeckt/ (wie das Weiber volck im Bad) in einer Wannn/ im Wasser bis an den Hals reichend/ mit dem Badtuch angethan/ sitze/ (Ich wolt auch/ daß die Wannn mit Tapeten behenget/ gar bedeckt were/ wie ein Schweisbad in Heusern gewöhnlich) Vnd vom Teuffel mit dem Heubt drey mal ins Wasser getaucht würde/ mit den gebrauchlichen Worten/ Also nennlich/ Ich teuffe dich im Namen des Vatters/ vnd des Sohns/ vñ des heiligen Geists/ Amen. Daher halt ich sey der alte Brauch vnd gewonheit bisher in der Kirchen blieben/ Daß man nach der Tauff den Kindlin (die man nackend ohn alle Schew teuffet) ein Westerbembd/ vber den Leib wirfft/ Nennlich/ daß im anfang der Christenheit alle Christen/ mit dergleichen Kleid bedeckt getaufft sind worden/ Daher noch vberig ist/ daß der nechste Sontag nach Ostern (Quali modo geniti) noch heutestags/ Dominica in Albis, genant wirdt. Derhalb daß sie das selbe Kleid oder Westerbembd/ von der Tauff an/ die ganze wochen vber getragen haben.

Luthern ist niemand Keusch/ Auch er selbst nit/ dan allein die Verschneitene.

Neue Zeitüg wie man schöne gewachsene Jüdin vff Lutherisch teuffen soll.

Also wolt Luther auch gern die Jüdin teuffen/ vñ darffs doch nit sagen.

Ist aber das nicht ein rechter Eulenspiegel? Der setzt ein neue formam zu tauffen mit einer Jüdin vornimbt/ dergleichen er weder vor noch nach zu thun begeret/ Vnd wil darzu sehr einmal der alten Kirchen Gewonheit/ welche er sonst mit allen ihren Ceremonien verwirfft/ in diesem Werck volgen/ vnd streicht das hernach gar vnderlassen/ Catholisch Westerbembd/ so herrlich auß/ vnd machet dergestalt geistlich/ daß einer solt meynen/ der Bub wolt alsbald die Catholischen Kirchen

PRO.
CONTRA.
PRO.
CONTRA.
PRO.
CONTRA.

C 3 Kirchen

Kirchen Ceremonien widerumb annemen vnd in sein Kirch einführen
 Lach aber nicht Christlicher Leser/ Wann du den Gottlosen Affen
 mit der guten Jüdin seitz Affenblossen mit Eulenspiegelischer nach-
 nung der Catholischen alten Ordnung brauchen siehest.

Meines erachtens muß die Jüdin schön gewesen sein. Daß er sie
 nackt aufhien/ mit einem Badtuch behengz/ in ein Wannen mit
 Wasser bis an Hals setzen/darnach gar in einem Schweißbad mit
 peten behengen/ vnd dann erst den Predicanten vnder dem gefir-
 lassen hinein zu der Jüdin greiffen/ vñ ihr den Keyff vnder das
 ser drey mal tuncken/ Ohn zweifel daß er vnder d' Deck mit seinen
 den an der Jüdin ein weil sein Lust heimlich spilen vnd treiben
 Dañ warumb wolt er sonst dise newe Eulenspiegelische Tauff-
 der Jüdin allein vnd darnach nimmermehr angestelt haben? Was
 muß daß mit dem bekerten erwachsenen Jüden vñ leicht ein sonderlich
 Tauff form vñ vnd widerumb ein sonderlich mit den Christen
 dern? Vnd warumb hat er dise seine weis zu tauffen/ in deren
 seiner geistlicher Scheinnuß form außgelegt nach begriffen sein
 auch mit den jungen Kindern gebrauchet? vnd sie in einem
 halten/ vnd eintauchen lassen? warumb nicht auch mit der
 teuffer erwachsenen Kindern? Vnd wo hat die Alte Christliche
 jemals die ihrige in einer Badwannen/ am leib nackt vnd
 mit tüchern umhengez/ getaufft? Vnd ist die Jüdin in der
 taufft worden/ wie ich kein zweifel mach/ hat man daß auch die
 din in der Kirchen entblößen/ oder bloß in die Kirchen vber die
 sen führen/ die Wannen in die Kirchen tragen/ vnd ein Badtuch
 der Kirchen anrichten müssen? Auch wie ist die gute Jüdin mit
 Badhembd wider her auß gestigt? Vnd hat man sie bloß mit dem
 hangenden Badhembd im auß vnd ein steigen sehen dürfen? Was
 hat man sie dann im tauffen vertrockelen/ vnd den Zuber vber
 sollen? Was hat doch der Narr mit diesem allem gemeint? vnd
 ist ihm diser Affenboß eingefallen? Mag man die Kinder allein
 sprengen? vnd muß die Alte gar ins Wasser tauchen? oder ist
 ein rechter Tauff/ vnd jenes nicht? Dabey mir wol bewust ist/ daß
 Alte Kirch Tauffbrunnen gehabt/ vnd getaufft hat/ Was gehet
 solches bey Luther vnd sein Tauff form an? Vnd wann er
 vnd nicht besprengen wil/ Warumb thut ers nur einmal? vnd

allzeit? damit ich an diesem ort/ die Luthersch new Vadwan faren laß/
vnd das vberig zu besserer gelegenheit spare.

Tom. 6. fol. 535. Anno 38. In der Vorred auff das Büch-
lin/ Was von Päpstlicher Heiligkeit ic.

Aber sie treffen die rechte zeit vnd kommen fein an/ Weil
sie Gott hat angegriffen/ vñ ihre Schande auffgedeckt/ Daß
sie nun allererst sich flicken vnd plesen müssen/ So ihn das
Leder zu kurz worden ist/ Daß man der Römischen Huren of-
fentlich hinden vnd forn dran sihet/ Wil sie sich forne schmu-
cken/ so deckt sie sich hinden auff/ Wil sie sich hinden decken/
so stehet sie forn bloß. Sie dingen vil Schreiberlin/ Vnd
wollen gern was stinckends machen/ Haben aber doch nichts
im Bauch/ Es ist ihr stündlin kommen.

NB.

Papisten könn-
nen nicht so vil
Forn lassen/ als
die Luthersche.

Eodem Tomo Anno 37. fol. 487. in donacione Con-
stantini ad marginem.

Der Keyser hat dem Papst auch die güldene Bruch hinden
von lauter Arabischem golde/ forn von Jüdischem golde ge-
macht/ daran hinden zween Rubin/ wie die Essigkrüge groß/
vnd forne zween Smaragd/ wie die Strauß eyer/ dem al-
terheiligsten im Bade zu gebrauchen.

Descriptio pu-
dendorum Lu-
theri.

Bub vber all
Buben.

Tom. 7. Im buch wider Hans Wurst. Bl. 414. b.

Anno 41.

Dise Hure/ so zuuor ein reine Jungfraw/ vñ liebe Braut
war/ ist ein abtrünnige/ verlauffene Ehebur/ eine Haushur/
eine Bettchur/ eine Schlüsselchur/ die im hause Fraw ist/
Schlüssel/ Bette/ Küchen/ Keller/ vnd alles hat in ihrem Bes-
selh/ so böse/ Dagegen die gemeinen freien Huren/ Buschhu-
ren/ Feldhuren/ Landhuren/ Heerhuren/ schier heilig sind.

Hat aber Luther die Huren nicht wol kent? vñ wo hat der Münch
so vilerley Huren vnderscheiden gelernet? Ist es aber nicht ein lust an
dem Münch/ daß er von fleischlichen sachen solch groß erfahrung hat/
vnd sein geistliche Theologiam mit solchem tieffen Huren verstand
also meisterlich schmucket?

Ibidem

Diser verzagter Schelm (der hochlöblich Fürst Herzog
rich von Braunschweig) vnd selbflüchtige Memme ihu
meuchlings. Er werobesser ein Frawen hut/ Der nicht
solt/ denn wie ein Eunuchus/ das ist/ ein Frawen hut/ sich
in einer Narrenkappen mit einem Fliegenwedel/ vnd der
wöl hüten/ vnd des/ dauon sie Frawen heißen/ (Wie es
grogen Teutschen nennen.) Item/ er vnd der Cardinal
Frawen hut/ Heins Posen hut. (fol. 426. 428. 429. 430.)
Das herrliche geistliche wort braucht der groß Prophet
Luther an 40
melen orten zu mehrern malen/ vnd darzu in dem buch
Kirchen/ vom Ablass/ vnd Religions puncten handel/
ehrlichen hochlöblichen Fürsten gnugsam mit seinem
reuffelt vnd verschelmet/ Nuß er leßlich auch der
Frawen Hut/ vnd ein Posen hut/ Frawen hut Mer.
Theologia/ D heiliger Prophet des Gottes Epicuri/ D
Venus Münch.

Ibidem fol. 427.

Papisten schmücken sich mit einer Bruch von Spinn
gemacht/ Als jener der sich nackt mit einem Netze
Das man seine Schame nicht sehen solt/ Aber die
nun offte von vns jurissen.

Tom. 8. fol. 131. Von Schelm Hamphoras. Anno 45.

Es solt gar ein seltsam wesen werden/ Wenn unsere
ter/ Jungfrawen/ vnd Widwen/ wolten vns das Haupt
Kinder sehen/ Vnd sagen/ Sie hetten am Schnee
Vnd hetten sonst keinen andren Vatter/ Vnd
die Kinder nicht am Schnee. Moses sagt/ Gene. 1. Es
ein Kennlin vnd Fremlin darzu 2. Nun weiß man
solts schier ein Kue wissen) Das nicht ein Zeichen ist/
ein junge Ehefraw schwanger ist/ Was wolten oder
sonst thun/ die jungen Frawen bey ihren Ehemennern/
das sie schwanger würden? Wozu sind sie sonst
Was er aber im buch wider das Papstumb Anno 45.

Sein natürlich/
Die groben
Teutschen ver-
stehn es sonst
nicht.

von Puseron, Hermaphroditen, à parte ante viris, à parte post mulieribus, Sodomiten/Mauleseln zc. Wie auch im buch wider den Syluestern dergleichen freuentlich redt/ vnd sich mit solchen abschewlichen sachen belustiget/ Ist vnndörig weiter anzumeldē. Doch werdes Luthers rein keusch Herz wissen wil/ der lese/ was er Anno 18. bey frischem anfang/ da er noch ein lauter Mönch war/ nicht geschriben/ Sondern vff der Cangel vorm gemeinen Pöfel öffentlich geprediget hat/ (Tom. 1. Lat. fol. 149. & vltra) vom Rißeln vnd Stacheln des fleischs/ von der Weichheit Sodomia, bestialitate/ auch nacht vnd täglichen Befleckungen vnd Aufflüssen/ dum fricantur, equitant, vehuntur, &c. von der linien der dieb/ da er disen Vers seht/

Vifus, colloquium, tactus, post oscula factum.

vnd weitleuffig vermeidt/ wie mit Augen/ Greiffen/ Küssen/ Begirden/ vnd Geschwehen/ Vnkeuscheit verursacht/ vnd getriben werd/ Das Ich mich schäm hieher zu verrenscheln vnd zu sehen.

Wer hat aber dise Griff vnd Riß den Mönch im Kloster gelehret? vnd woher weiß er so Hofmännisch von allen vnder schidnen Huren vnd Schelmenbossen zu reden? Wie er dann in selbiger Predig auch alle Zauberey so artlich auführt/ als wann et tausent Jar damit umgangen were. Muß also denken/ der brennend Mönch sein leben mit disen sachen verschliffen vnd zubracht hab/ Anderweris er solche Erfahrung vnd Wissenschaft nicht haben mögen.

Dabey Ich dich auch erinnern muß/ Wann du dises liest/ daß du dabey merckest/ Wie Erstlich Luther damals noch selbst Gen. 3. den Text Ipsa conteret caput (fol. 151.) passieren lasse/ Das er hernach durchaus verleugnet. Zum Andern/ Wie einer der schon böse Gedanken vnd titillationes hat/ dennoch sein Keuscheit nicht verliere/ Sondern desto mehr Keusch sey/ wann er ihnen widerstehe/ Das er hernach nit gestehn wil. Zum Dritten/ Wie ein Mönch so sich fleischlich mit einem Weib vermischet/ sacrilegus/ ein Gottes dieb sey/ Welches aber hernach bey ihm ein Tugent vnd Gottesforcht wirdt. Zum Vierten/ Wie ein Ehemann mit seiner Ehefrauen auch die Ehe wegen vbermessigen mißbrauchs brechen mög/ Welches er Anno 22. für ein lauter Narrheit helt. Zum Fünfften/ welcher massen er damals die Jungfrawschafft zum allerhöchsten erhaben/ vnd für ein vnaußsprechliche Schand helt/ wann man Jungfrawschafft zu halten

D für

CONTRA. fürnimpt vnd nicht volnseucht/ Von welcher meynung er doch her
PRO. nach gar gewichen. Zum Sechsten/ Daß gar wol möglich sey/

CONTRA. Flammen aufzuleschen/ vnd Keusch zu sein/ Das er aber hernach
ein vnmöglich vnd verdampfte sach halter.

Also ein wanckender Wetterhan ist Luthes/ Vnd bilfft nicht
daß du ihn mit dem vnuolkommenen geist entschuldigen wilt/ Denn
Luther selbst solchen geist/ der sein Propheten fehlen vñ irren laßte/ für
den Teuffel helt/ (Tom. fol. 59. vnd 286.) Aber dauon ist gemeinlich
der Præfation des Ersten Geists gehandelt.

Wie nun in operibus Lutheri/ also stehn in Tischreden
vil grober Schwänck/ dauon Ich kürzlich etwas repetiren/ vñ
nach Azoram secundam beschliessen wil.

Vom Ehestand fol. 322. b.

Lauter Wort
Gottes.

Wenn sich einer fület/ er sey ein Mann/ so neme er
Weib zur Ehe/ vnd versuche Gott nicht. Darin
hat das Regdlin/ was sie haben soll/ damit sie
helffe.

Fol. 323.

Das rein Eu-
angelium.

Diser Tentation vor bösen Lüsten/ ist noch wol zu raten
wann nur Jungfrawen vnd Weiber vorhanden sind.

Fol. 307.

Mein Vatter hat eben so wol bey meiner Mutter
schlafen/ wie ich bey meinem Weib/ vnd mit ihr gescheyet
vnd sind fromme Leut gewesen.

Fol. 311.

Luther ist die
gar ein Bub.

Ach es ist ein geringe sach/ Das Weiblin im Haus
diser Kräckheit helffen. Die Eustochia (ein fromme/ starcke
lige Klosterfraw) hett Hieronymo können helffen vnd raten
Nun rath dir der Teuffel vnd dein Keth/ wie auch gescheyet
daß du der frommen heiligen Leut/ so ihr Jungfrawschaft vñ
Herren Christu versprochen/ vnd trewlich gehalten haben/ derma-
ssen spotten darffst.

Fol.

Fol. 305. *alio Damo*
 Kann ein Priester nicht Keusch leben/ So freye er/ Vnd
 neme ein Ehelich Weib/ Dann das Pfaster hat Gott zu dem
 Schweren gemacht/ es wirdt ihm wol vergehn.

Luthers No-
 men Pfaster.

Fol. 311.

Ein alter Mann vnd ein junges Weib/ ist ein sehr heftlich
 Spectackel/ reimbt sich nicht wol zusamen. Denn an einem Al-
 ten kan kein Hoffart noch Lust sein/ weil die gelegenheit hin-
 weg ist. Es ist se nichts schönes noch starkes an ihm mehr. Dar-
 umb ist ein alter Mann vnd ein junges Weib wider die Na-
 tur/ Vnder gleichen schickt sich die Ehe am aller besten. (Nun
 war Luthers auch schon 43 Jar alt/ da er sein junge Nonne nam/ Was
 soll man dann von ihme halten?)

Alles zu fleisch-
 lichen Lust ge-
 richtet bey
 Luther.

Natürliche vrs-
 ach auß Epi-
 curi Physica.

Fol. 313.

Da von einem Jügfraw megdlin das ein Eisen abgeworfs-
 fen hatte/ geredet ward/ vñ einem andern vertrauet ward/ der
 sie für eine Jügfraw nam/ sagte D. M. L. Das heisset die Kir-
 schen aufgefressen/ vnd einem den Korb an den Hals gehan-
 gen. (Wer weiß wie es dem Luther gangen/ wann Cochläus die war-
 heit schreibe?)

Lauter geistli-
 che meditatio-
 nes.

Von der Schöpfung fol. 48.

Es ist ein fein Spectackel zu sehen/ vñ stehet den Weibern
 sehr wol an/ wenn sie die Hare zu ruck geschlagen haben &c. Al-
 so sind auch Brüst eines Weibs schmuck/ wenn sie ihre propor-
 tion haben/ Grosse vnd fleischliche sind nicht am besten/ stehen
 auch nicht sonderlich wol/ verheßten vil vnd gebē wenig. Aber
 die Brüste die voller Adern vnd Nerven sind/ ob sie wol klein/
 stehn wol auch an kleinen Weibern &c.

Manch/ wer
 wil dir sagen/
 hastus in dei-
 ner Bibel ge-
 lernt

Tom. 2. Colloquiorum Lat. fol. 95.

Ich hab daheim drey Maßbare Jungfrawen (sagt Luther)
 die wol Meßer nemendörffen/ Ich wolt mein Catharin oder
 Kethen verwetten/ Ob ihrer ein (propter coitum) daran
 sterben solt.

D 2 Tom.

Iuxta illud,
Mein geist be-
gert deines
fleischs.

Da ein Weib mit D. Luthern vber den worten Verbum caro factum est. disputiren wolt/ hat sie Luther von sich gelassen/ vñ gesagt/ Da war ein grosser geist/ Ich het kaum platz mit ihm zu reden/ Dañ Ich war gefangen. Wann einer mit solchen geistern disputiren muß/ solt er leichtlich auß dem Geist ins Fleisch kommen.

Solchen starcken geist hat der Luther gehabt/ daß er auch in betrachtung der Geburt vñ Menschwerdung Christi schier in das Fleisch kommen were/ Das behalt zum Exempel/ vnd mach die betrachtung vber das vberig.

Ibidem fol. 231.

Erzelt Luther ein Theologisch Exempel von einem Weiblicher gister der ohn ein Bruch ins Bad gangen/ vnd die Bruch ihm die Badmagd geben/ darnach nicht recht anlegen köndt quia testes tegebantur Priapo eminente, (sagt Luther) biß ihm ein ander Magd die Bruch recht angethan. Zum Wie Herzog Hansen von Sachsen vber tisch Priapus et tibialibus gangen/ vnd der Hofmeister Priapum mit einem stecken geschlagen. Dann Ich Luthers Hofsucht vnd samer art zu reden nicht weiters anmelden mag/ vnd laß mit diesem Azoaram secundam von Huren bossen für dißmal auch beschloffen sein.